

Intelligenz-Blatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und Binnenden.

Nr. 92.

Sonntag den 12. October 1845.

Welches sind die vier schwierigsten Dinge?—

- Sich selbst kennen; —
- Ein Geheimniß bewahren; —
- Eine Kränkung vergeben; —
- Die Zeit gut anwenden.

Oberamtliche Verfügungen.

Waiblingen. [Bekanntmachung an die Ortsvorsteher.] Dieselben werden aufgefordert, das im Regier. Blatt Nr. 44 vom laufenden Jahre erschienene Gesetz in Betreff der Verwaltung der Eisenbahn-Polizei sowie die in demselben Blatt erschienene K. Verordnung betreffend die Bahnordnung, ungesäumt der Einwohnerchaft unter dem Bemerken zu publiziren, daß die Bahnordnung zunächst auf die vollendete, und demnächst in Betrieb kommende Bahnstrecke von Cannstadt nach Untertürkheim Anwendung finde.

Den 10. Octbr. 1845.

K. Oberamt. Häberlen.

Bekanntmachungen.

Kameralamt Waiblingen.
(Wiesen-Magazin- und Keller-
Verpachtung.)

Am nächsten Mittwoch den 15. d. S. Vormittags 10 Uhr werden in der Kameralamts-Canzley an den Meißbietenden verpachtet werden:

2 Morgen Wiesen am sogenannten Bruckgraben neben dem Brühlgraben,
2¹/₂ Morgen ddo. hinter der Kirche an der Rems, und

die unter den herrschaftl. Fruchtkästen befindlichen Magazine und Keller,
wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 10. Octbr. 1845

K. Kameralamt,
Keller.

Waiblingen. Der Alee-Verlauf auf dem neuen Kirchhof und Staig Aker findet nächsten Montag Nachmittag 1 Uhr Statt; Die Liebhaber wollen auf dem Kirchhof erscheinen.

Den 8. Octbr. 1845.

Stadtschultheißenamt.

Reklar-Rems.

In der Nacht vom 7 auf den 8. October d. J. wurde an einem hiesigen der Gemeinde gehörigen Gumpbrunnen der Schwinkel mit einer messingnen Kugel gewaltsamerweise abgerissen, und der Schwinkel entwendet; da bis jetzt der Thäter noch unbekannt ist, so wird demselben, der den Thäter entdeckt, eine Belohnung von fünf Gulden bezahlt.

Den 8. October 1845.

Gemeinderath.

Waiblingen. Sogleich oder bis Martin sind 2 — 300 fl. Pflegschaftsgelder gegen Sicherheit auszuleihen durch

Stäber, zum Aufg.

Waiblingen. (Ofen, und Herdplatten Verkauf)
Nächsten Mittwoch den 15. d. d. Vormittags 11. Uhr werden auf der Cameralamts Canzlei

Ein alter aber noch guter Ofen, und Herdplatten,
im öffentlichen Aufstreich gegen gleich baare Bezahlung verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 10. Oktbr. 1845.

K. Kameralamt,
Keller.

Hochberg. Von dem aufgelösten Filialfruchtkasten zu Hochberg werden die sämmtl: Inventarstücke, an Messgeschirr, Puzmühlen, Fruchtsieben, &c. Mittwoch den 15. Oktbr. d. J. Morgens 9 Uhr durch den Kameralunterpfleger in Hochberg im öffentlichen Aufstreich verkauft werden,
wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Waiblingen, den 10. Okt. 1845

K. Kameralamt,
Keller

Waiblingen. (Arbeiter Gesuch.)
Bei Unterzeichnetem finden 4 — 6 Ziegelknechte und eben so viele geordnete Tagelöhner gegen guten Lohn auf längere Zeit Beschäftigung.
Jakob Bihl.

Winnenden. Ungefähr $\frac{1}{2}$ Mimer Cleverwein, oder die Trauben dazu, hat zu verkaufen
E. Bischoff.

Waiblingen. (Verlorenes Pfeife.)
Es gieng den 1. Oktbr. von der Brücke bis an Hohreusch eine Silber beschlagene Tabakspfeife mit Panzerkette verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen 3 fl. Belohnung bei Gerber Ziegler in Waiblingen abzugeben.

Waiblingen. Es ist von der obern Stadt an eine Stufbaue verloren gegangen, der redliche Finder wolle sie bei Heinrich Spaich abgeben.

Waiblingen. Ein halb Viertel Baumgut auf der Fuchgrube hat zu verkaufen,
Gärtner Hoch.

Waiblingen.

(Lüzenschuh Empfehlung.)
Die Unterzeichnete erlaubt sich einem hiesigen und auswärtigen verehrlichen Publikum die Anzeige zu machen, daß sie mit einer schönen Auswahl selbst verfertigten Lüzenschuhen für Herren und Frauenzimmer, sowie für Kinder von verschiedenem Alter versehen ist. Es wird für gute Waare garantirt, und die Preise sind äußerst billig gestellt. Bitte um gefällige Abnahme

(Auch nehme ich Lüzenschuh zur Ausbesserung an.)

Henriette Wurster,
Ghefrau des Schneidermeisters Wurster.

Die Trockenfäule.

(Fortsetzung.)

Ein sächsischer Landwirth in dem Wolksteiner Wochenblatt: „Die immer mehr und mehr gesuchte Gewinnung von Branntwein aus den Kartoffeln hat die Veranlassung gegeben, vorzüglich bei umfangreichen Grundstücken, nur recht viele Kartoffeln zu bauen und selbige bis spät in den Frühling hinein anzulegen, solche aber auch, unbekümmert, ob sie die gehörige Reife erlangt haben, mit den zeitig gelegten zugleich einzuernten und mit einander zu vermischen. Man hätte aber die Vorsicht gebrauchen sollen, die Spätlinge, als Schwächlinge, von den reifen Knollen zu trennen und jene zuerst zu verbrauchen, denn es liegt in der Sache, daß unreife Früchte der Verderbniß mehr als die reifen ausgelegt sind und daher auch bei ihrem Uebergang zur Fäulniß den Fäulnißstoff auf die reifen Früchte übertragen.“

Ein landwirthschaftlicher Verein im Königreich Sachsen in der von dem Herausgeber dieser Schrift redigirten praktischen ökonomischen Zeitschrift für sächsische Landwirthe: „Wärme und Insekten in den kranken Kartoffeln sind nicht die Ursache, sondern die Folge der Krankheit. Eine Ansteckung kann nur im Aufbewahrungsort stattfinden. Fast ohne Ausnahme hat es sich nachtheilig gezeigt, wenn der Same mehre Wochen vor dem Auslegen geschnitten worden war und die Stücken übereinander lagen, sich wol gar erhitzten. Besonders ist es vorgekommen, Kartoffeln noch zu schneiden und eine Zeit lang liegen zu lassen, welches se-

Keim getrieben hatten; natürlich wurde dadurch die Keimentwicklung unterbrochen und sie ging dann im Boden nur langsam vor sich oder unterblieb auch ganz. Es kamen auch Fälle vor, wo frischgeschchnittener und ausgelegter Same nur theilweise aufging oder schwache Pflanzen hervorbrachte. Vielleicht waren dann die Samen-Kartoffeln schon theilweise angegangen, aber sie waren unreif. Unvollkommener, unreifer Same erzeugt schwache Pflanzen, und diese werden von Krankheiten, wenn sie den Keim dazu nicht schon in sich tragen, eber befallen als kräftige Nachkommen. Sowol Erhizung als Erkaltung ist dem Samen nachtheilig und veranlaßt Krankheiten der Frucht."

Die Geschichte lehrt uns: daß von den Franzosen kein Heil für andere Völker zu erwarten sey.

(Fortsetzung und Schluß.)

Nun soll ich von der Pariser Bluthochzeit reden, von einer Nacht, in der über 100,000 der besten und redlichsten Menschen einer blinden Volkswuth zum Opfer fielen. Wahrlich, es gibt kein unverständigeres, leichtsinnigeres und schrecklicheres Volk als die Franzosen! Ha, wer ihnen trauen wollte, der kenne ihre Geschichte nicht! Der alte Schriftsteller, der sie stolz und abergläubisch nannte, hatte Recht; wie waren sie so abergläubig in dieser Nacht, wie fanatisch! So eine Nacht gibt es in der Geschichte keines Volkes. Und diese That, vor der die Geschichte weinend das Antlitz verbirgt, geschah den 24. August 1572.

Im Jahre 1610 wurde Frankreichs bester König (Heinrich IV.) aus Fanatismus oder aus Furcht vor dem Lichte, das er schügend zu verbreiten suchte, ermordet. Wir aber verlangen Freiheit und Aufklärung von diesem Volke. 1685 hob der vierzehnte Ludwig, wortbrüchig an den Protestanten, denen er Religionsfreiheit zugesichert hatte, das Edikt von Nantes wieder auf, und schlug dem Reiche dadurch tiefe Wunden; denn die besseren, fleißigeren Unterthanen verließen das Land. Wenn das gegebene Wort, wenn die eidliche Zusage nicht mehr heilig ist, was soll dann noch Vertrauen erwecken? Wer demnach von den Franzosen Heil hofft, kenne ihre Geschichte nicht!

Denket doch an die Heidelberger Schloßruine, an die Gräuel, die Ludwig XIV. über die Pfalz gebracht hat? der Kurfürst von der Pfalz war

Ludwig's Schwager; und als derselbe 1686 starb, verlangte Ludwig die Pfalz für sich, obgleich er früher darauf Verzicht gethan. Schändliche Gewissenlosigkeit eines schändlichen Ministers, in welchem Staate finden wir dich wieder. — Auch die Regierung Ludwig XV. gehört unter die bemerkenswerthen. Kennen wir nicht alle die majorennen Schandthaten der Revolution? Nur ein blindes Urtheil kann solchen Gräueln das Wort reden! Ich aber will keine Hilfe von denen, die Gott aus dem Leben der Menschen verbannen wollten. Es ist kein Uninn so groß, dem Frankreich nicht zu seiner Zeit gehuldigt hätte. Und wie Napoleon mit ehernem Fuße über die Erde geschritten, ist das nicht mit blutigen Zeichen in die Geschichtsbücher geschrieben?

Noch im Jahre 1815 war in Niemes eine zweite Bartolomäusnacht, in welcher über 20,000 Protestanten hingerichtet wurden. Die Hände der Franzosen triefen wahrhaftig von unschuldigem Blut, und diese blutigen Hände sollten wir treuherzig schütteln? Polen hat sich ja auch auf Frankreich verlassen; es verließ sich dreimal auf Frankreich, und es war verlassen, und wurde schmähtlich unter Fremde vertheilt. Denkt an das Schicksal Polens ihr Vaterlandshasser, wenn ihr von den Enkeln des Brannus Heil und Segen hoffet. Die Engländer sind klüger, sie hoffen nichts und fürchten nichts von den Franzosen; sie achten sie, so viel sie werth sind. Und was haben die Franzosen gewonnen durch ihr Blutvergießen, durch Mord und Raub aller Art; sind sie ruhig, sind sie zufrieden? Schauet hin! Wollten sie uns nicht neuerdings mit Krieg wieder überziehen? muß sich Ludwig Philipp nicht vor seinem eigenen Volke fürchten? — Wahrhaftig, wer von den Franzosen Heil hofft, kenne ihre Geschichte nicht.

R

Selig.

„Und schläfst du frei von Sünden ein,

„So wirst du dorten selig seyn,“

sagt ein altes Kirchenlied, ich aber protestire dagegen. Steffen nahm sich ein Mädchen zur Frau. Dies Mädchen war als Braut holdselig, und Steffen fühlte sich dabei glücklich. Als sie seine Frau war, ward sie ihm zu redselig, darum schien ihm der Umgang mit ihr mühselig; bald fing sie auch noch an Verse zu schreiben, wurde dadurch schreibselig, darüber wurde Steffen erst trübselig, dann armselig und starb. Nun frage ich: auf welche Seligkeit hat Steffen noch zu hoffen, da er hienieden schon so viele Seligkeiten genossen?

Güter-Verkäufe.

Verkäufer.	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag d. Aufstreichs.	Bemerkungen.
Alt Gottlieb Unterberger, Weber.	Die Hälfte an 3 1/2 Brtl. Baumgut am Hegnacher Weg.	300 fl.	27 October	Mit Stadtrath Stadtkann ein Kauf abgeschlossen werden. Ebenso.
Im Exekutions-Beg gegen aufgelagte Schuldner	1/2 an 3 Brtl. 1/2 A. Aker im mittlen Grund.		3. Nov.	
Ebenso.	1/2 Brtl. im Weidach.		3. Nov.	
Ludwig Drück, Küblers Verlassenschaftsmasse.	Die Hälfte an einer Behausung und Scheuer unter einem Dach im Sachsenheimer Gäßle.	700 fl.	13. Oktbr.	
Joh. Bauer, Webers Wittwe.	1/2 an einer 2stöckten Behausung in der Gerber-Vorstadt.	675 fl.	13. Oktbr.	

W i n n e n d e n .

Naturalien-Preise vom 9. Oktbr. 1845.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittlerer		niedst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen, 1 Scheffel	16	48	16	32	—	—
Dinkel, alter "	8	12	7	57	7	48
Dinkel, neuer "	8	—	7	13	6	24
Haber, "	6	18	6	7	5	30
Haber, "	—	—	—	—	—	—
Roggen, "	16	—	15	28	14	56
Gersten, "	10	40	10	8	9	36
Gersten, "	—	—	—	—	—	—
Weizen, 1 Simri	—	—	—	—	—	—
Einforn, "	—	—	—	—	—	—
Gemischt, "	1	40	1	36	—	—
Erbsen, "	—	—	—	—	—	—
Biden, "	—	—	—	—	—	—
Welschkorn, "	1	36	1	28	1	20
Akerbohnen, "	1	36	1	32	1	24
8 Pfund weißes Kernen-Brod.						28 fr.
8 Pfund schwarzes Brod						
Der Kreuzer-Bed soll wägen						6 1/2 Loth.
1 Pfund Rindfleisch						7 fr.
1 " Kalbfleisch						8 fr.
" Schweinefleisch, unabgezogen						9 fr.
" abgezogen						fr.

W a i b l i n g e n .

Naturalienpreise vom 11. Oktbr. 1845

pr. Scheffel:				
	fl.	kr.	fl.	
Dinkel, alt.	—	—	—	
Dinkel, neu.	7 fl.	20 kr.	7 fl.	
Haber alt.	6 fl.	30 kr.	6 fl.	
Haber neu.	6 fl.	24 kr.	6 fl.	
pr. Simri:				
Gerste	1 fl.	18 kr.	1 fl.	
Akerboh.	1 fl.	30 kr.	1 fl.	
Welschf.	1 fl.	28 kr.	1 fl.	
Kornhausmeister, Stadtrath Dauder.				
8 Pfund weißes Kernen-Brod				28 fr.
8 Pfund schwarzes Brod				26 fr.
Der Kreuzer-Bed soll wägen				6 Loth.
1 Pfund Rindfleisch				8 fr.
1 " Ochsenfleisch				8 fr.
1 " Kalbfleisch				8 fr.
1 " Schweinefleisch, unabgezogen				9 fr.
Waiblingen. (Feldschüz.) In der Woche v. 12. Oktbr. — 18. Deibr. hat die Post rechts an der Straße nach Stuttgart Feldschüz Burkhardtmaier rechts an der Straße nach Stuttgart Feldschüz Weichert, jenseits der Rems Feldschüz Maul, Den 11. Oktbr. 1845. Stadtschultheißenamt.				